

auf bisher die Feinde so schwer...

zu dieser Stadt und...

ung der Ober...

Die deutsche Wehrmacht...

Das Oberkommando der Wehrmacht...

Die deutsche Wehrmacht...

Der italienische Wehrmachtbericht...

Zwei feindliche Flugzeuge...

Abwehrschlacht am mittleren Don...

Der Gesellschafter

Amisblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Hauptredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 456 / Girokonto: Kreis Sparkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreis: Die 1 spaltige mm-Reihe oder deren Raum 6 Wk. Stellengruppe, 11. Anzeigen...
Anzeigenannahme: Die 1 spaltige mm-Reihe oder deren Raum 6 Wk. Stellengruppe, 11. Anzeigen...
Anzeigenannahme: Die 1 spaltige mm-Reihe oder deren Raum 6 Wk. Stellengruppe, 11. Anzeigen...

Nr. 301

Mittwoch, den 23. Dezember 1942

116. Jahrgang

Briten verloren 12 Flugzeuge bei ihrem militärisch wirkungslosen Angriff auf München

DNS Berlin, 22. Dez. Aus den nunmehr vorliegenden Meldungen über die Verluste, die die britische Luftwaffe in der Nacht zum 22. Dezember bei ihrem militärisch wirkungslosen Angriff auf München erlitt, ergibt sich, daß insgesamt 12 feindliche Flugzeuge von deutschen Nachtjägern und Flakartillerie der Luftwaffe zum Abbruch gebracht wurden. Unter den vertriebenen 12 Flugzeugen wurden allein acht viermotorige Maschinen der Typen Lancaster, Stirling und Halifax festgestellt. Dieser neue britische Verlust von 12 Flugzeugen und von mindestens 80 Mann kriegstauglichen Personal steht in keinem Vergleich zu dem durch Bombenabwürfe angerichteten Sachschaden. Sämtliche eingeleiteten deutschen Jäger kehrten zu ihren Abflugplätzen zurück. Damit verlor der Feind allein im Westen innerhalb 36 Stunden 32 Flugzeuge, darunter eine große Zahl viermotoriger Bomber.

Englische Flieger erneut über der Schweiz

DNS Berlin, 22. Dez. Am 22. wird mitgeteilt: Englische Fliegerformationen haben in der Nacht zum 22. Dezember zweimal den schweizerischen Luftraum verletzt. In beiden Fällen handelte es sich um 10 bis 15 Apparate, die sich in großer Höhe hielten. Einzelne Flugzeuge flogen von Schaffhausen längs des Rheins bis Basel. Fliegeralarm wurde in der Ost- und Mittelschweiz sowie in Basel gegeben.

Der deutsche Wehrmachtbericht

Abwehrschlacht am mittleren Don in unverminderter Heftigkeit — Die Sowjets in Stalingrad in erhöhter Kampfbereitschaft abgewiesen — Zehn feindliche Flugzeuge bei Einflügen nach Süddeutschland abgeschossen

DNS Aus dem Führerhauptquartier, 22. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen waren an der Terekfront angreifend den Feind im Gegenangriff zurück. In Stalingrad verlor der Gegner über die Wolga angreifend fünf zu fünf. Er wurde in erhöhter Kampfbereitschaft abgewiesen. Die Abwehrschlacht am mittleren Don hält in unverminderter Heftigkeit an. Deutsche Divisionen und Kampfgruppen setzten den sorgfältigen feindlichen Angriffen hartnäckigen Widerstand entgegen und fügten den Sowjets im Zusammenwirken mit der Luftwaffe schwere Verluste zu. Allein im Abschnitt von zwei deutschen Panzerkorps wurden in den letzten zehn Tagen 404 Sowjetpanzer zerstört.

An der übrigen Donfront und im Raum von Scharjitschi setzten deutsche und ungarische Stoßtruppen Kampfhandlungen und Bunker des Feindes und führten mit Gefangenen und Beute zurück. Vereinzelt feindliche Angriffe wurden abgewehrt.

Verteilte Angriffe deutscher Truppen im Raum von Toro, führten zu beträchtlichen Stellungseroberungen.

Bei einem Nachtangriff auf Bengasi wurden Hafenanlagen und Schiffsanlegplätze von Bomben schwerer Kalibers getroffen. Auf See wurde ein Torpedoboot beschädigt.

In Tunesien wurden feindliche Vorstöße abgewiesen. Bahntransporte und motorisierte Kolonnen in Algerien und auf tunesischem Gebiet wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Kampfpläne griffen flüchtig Algerien einen feindlichen Vorstoß an und beschädigten drei große Handelschiffe schwer.

Deutsche U-Boote versenkten im Seegebiet von Oran aus einem Geleitzug einen Transporter von 12.000 t, und zerstörten ein großes Frachtschiff.

Britische Bomber flogen in der Nacht zum 22. Dezember nach Süddeutschland ein. Eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben wurden im Raum von München abgeworfen und hierdurch u. a. ein Krankenhaus zerstört. Die Bevölkerung hatte Verluste, Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach bisherigen Meldungen zehn Flugzeuge ab.

Der italienische Wehrmachtbericht

Italienische Langstreckebomber bombardierten Beirut und Tripoli in Syrien — Ausgedehnte Brände

DNS Rom, 22. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Mäßige operative Tätigkeit in der Sortie, beträchtliche in Tunesien, wo im Verlauf lebhafter Treffen feindliche Vorstöße abgewiesen und einige Gefangene gemacht wurden.

Verbände unserer Luftwaffe führten erneut wirksame Angriffe auf die Häfen von Bone und Philippville durch, wo die Anlagen wiederholt getroffen wurden.

Tripoli in Syrien und Beirut wurden von italienischen Langstreckebombern angegriffen, die die Hafenanlagen und Lagerhäuser bombardierten und ausgedehnte, weitläufige Brände verursachten.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden im Verlauf des Tages bei Luftkämpfen abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Bei den jüngsten Operationen im Mittelmeer ist eines unserer Torpedobomber gesunken. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

In den späten Nachmittagsstunden des Montags belegte ein englisches Flugzeug in Süditalien einen Eisenbahnzug mit Maschinenwaffen. Ein Reisender wurde getötet und drei verletzt. Am Material wurde kein Schaden verursacht.

Abwehrschlacht am mittleren Don

404 sowjetische Panzer vernichtet — Deutsche Gegenangriffe machen Fortschritte

DNS Berlin, 22. Dez. Am mittleren Don wuchsen am 21. Dezember die einzelnen Kampfzonen immer mehr zu einer einzigen ausgedehnten Abwehrschlacht zusammen. Angriffe und Gegenriffe wechselten in schneller Folge miteinander

ab. Die Verteidigungsstellungen, die in diesem Gebiet von unseren Truppen geschaffen wurden, erfüllen in wachsendem Maße ihre Aufgabe. Im Kreuzfeuer der Stützpunkte zersatterten die massierten Angriffe des Feindes zu Teilmotionen und verloren dadurch an Kraft. Besonders die zahlreichen schweren Waffen räumten vernichtend unter den bolschewistischen Sturmkolonnen auf. Die Verluste des Feindes vor allem an Panzern, sind weiter erheblich geblieben. So haben nach Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht zwei deutsche Panzerkorps in der Zeit vom 12. bis 21. Dezember allein 404 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Durch das Zusammenwirken deutscher, rumänischer und italienischer Verbände des Heeres und der Luftwaffe konnte der feindliche Einbruch an den Riegelstellungen weithin des mittleren Don abgedämmt werden, so daß die Bolschewiken ihren Stoß nach Westen trotz ihrer Anfangserfolge nicht weiter fortführen konnten. Infolge des wachsenden Siegedrucks brachen die erneuten Angriffe des Feindes zusammen. Unsere Truppen erzielten durch örtliche Vorstöße bereits wieder Stellungseroberungen.

Auch zwischen Wolga und Don machte der Angriff deutscher und rumänischer Verbände neue Fortschritte. Die Rumänen rückten zwei vom Feind besetzte, sich verteidigte Ortschaften, während die deutschen Panzertruppen trotz heftigen feindlichen Widerstandes ihren Druck noch verstärken konnten. An den übrigen Donfronten führten deutsche und ungarische Stoßtruppen erfolgreiche Kämpfe. Sie sprengten mehrere Bunker und fügten den Bolschewiken schwere Verluste zu.

Die Luftwaffe unterstützte mit Kampf- und Schlachtfliegerverbänden die Kämpfe des Heeres. Bei Angriffen unserer Kampfflugzeuge, die den Panzerstoß zwischen Wolga und Don begleiteten, blieben mehrere sowjetische Panzer nach Treffern bewegungslos im Kampfgebiet liegen. Auch zahlreiche große Munitionstransportwagen, mit denen die Bolschewiken ihre Reserven heranführen wollten, wurden von Bomben zerstört. Im mittleren Dongebiet bekämpften Kampf- und Schlachtflieger, unter ihnen ungarische und rumänische Staffeln, Widerstandswörter, Artilleriestellungen und Nachschubzentren des Feindes mit harter Wirkung. Zahlreiche Geschütze wurden durch abgeworfene Bomben unserer Sturzkampfflugzeuge vernichtet. Als Tiefflieger in Stellung gehende Batterien schloßen, griffen sie die aus 16 Geschützen und vielen Trostfahrzeugen bestehende Kolonne mit Bomben und Bordwaffen an und rieben sie völlig auf. Weitere schwere Ausfälle an Waffen und Material hatten die Bolschewiken durch unsere Kampfflugzeuge. Unsere Jäger führten die Angriffsflüge der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge

Japaner eroberten chinesisches Hauptquartier nördlich Hankau und besetzten wichtigen Eisenbahnstützpunkt

DNS Tokio, 22. Dez. (Holländisch) des DNS. Bei den Aufbrüchen im Norden gegen die chinesische 4. Armee, die Mitte Dezember begannen, eroberten die japanischen Truppen das feindliche Hauptquartier 90 Km. nördlich von Hankau und besetzten in der letzten Woche einen weiteren Stützpunkt in der Szechwan-Provinz in der Nähe der Peking-Hankau-Eisenbahnlinie.

Bose enthüllt Amerikas Indienpolitik

DNS Berlin, 22. Dez. Der indische Freiheitkämpfer Subhas Chandra Bose sprach am Dienstag über den Rundfunk nach Britisch-Indien. Aus den Reden englischer Staatsmänner sei klar genug ersichtlich, so führte er u. a. aus, daß die englischen Imperialisten es ein für allemal abgelehnt haben, den Unabhängigkeitsforderungen von Ländern wie Indien nachzugeben. Ebenso sei auch die Politik der herrschenden Klassen in den Vereinigten Staaten jetzt der ganzen Welt klar geworden. Die USA strebten nach der Welthegemonie. Was Indien anbelangt, so sprach die Anwesenheit amerikanischer Truppen, amerikanischer Techniker und amerikanischer Diplomaten für sich selbst. Die englischen Pläne für ein Nachkriegsindien zeigen heute schon die Absicht, Indien immer mehr aufzuspalten, und wenn es nach den britischen Imperialisten ginge, so würde der Union Jack über lauter Teilstaaten wehen, die einzeln Indien gewesen wären.

Die amerikanische Regierung spreche so viel von ihrer Politik der offenen Tür in Indien und von den vier Freiheiten; man müsse sich immer fragen, warum die USA mit dieser Politik der offenen Tür nicht bei sich selber anfangen. Die Einwanderungsgefele Amerikas sprächen ihre eigene Sprache und gäben der Welt ein besseres Bild als heuchlerische Reden und Versprechungen.

Auch jetzt versuchen die anglo-amerikanischen Mächte genau wie im letzten Krieg, ihre wahren Ziele durch eine ausgedehnte Greuelpropaganda über ihre Feinde zu verschleiern, doch wer Bücher, wie „Secrets of Creme House“ und „Wartime Falshood“ gelesen habe, die von namhaften britischen Publizisten geschrieben worden seien, könne den Wert dieser Greuelpropaganda erkennen. Im Gegensatz hierzu stünde die wahrhaft hardtische Art und Weise, in der die britische Regierung seit Beginn ihrer Völkerverhetzung von Indien bis zum heutigen Tage in dem von ihr beherrschten Land gehandelt hat. Hier sei keine Greuelpropaganda notwendig, denn diese Tatsachen seien allen bekannt und überdies alles, was die Welt seit Beginn ihres Bestehens an Greueln gesehen hat.

Subhas Chandra Bose ermahnte seine Landsleute außerhalb Indiens, in diesem Kampf nach Kräften mitzuhelfen und ihre

und schossen in Luftgefechten ein sowjetische Flugzeug ab. Ein zweites wurde von der Flakartillerie zum Abbruch gebracht.

Herbergende Leistungen der Trägerkolonnen am Bolschow

DNS Berlin, 22. Dez. Am Bolschow ist die Stoßtrupptätigkeit wieder aufgelebt. Unsere Grenadiere brachen am 20. Dezember in fähigem Vorstoß überraschend in die bolschewistische Hauptkampflinie ein, zerstörten mehrere feindliche Kampfstände, sprengten einige Bunker und brachten außer Waffen und Kriegsgüter zahlreiche Gefangene ein. So führten unsere Grenadiere ihren schweren Kampf in diesem unübersichtlichen Waldgelände, in dem der Nachschubverkehr zur Kampfstellung nur durch Trägerkolonnen aufrechterhalten werden kann. Bei Wind und Wetter, Tag und Nacht sind diese Träger in Kilometerweiten Dschungel der endlosen Wälder unterwegs. Ob müde sie ihre Lasten hundentlang im schweren Feuer auf schmalen Trampelpfaden vorwärts schleppen. Schwer leuchten sie unter den Kanistern und Kisten. Tief schneiden sich die Füße der schweren Munitionskisten in ihre Hände. Immer müssen sie pünktlich zur Stelle sein, denn die Front wartet auf Verpflegung und Munition. So wurden von einer Trägerkompanie in einem einzigen Monat über 700 Zentner Munition und Verpflegung in mehr als anderthalbtausend Tragflößen nach vorn geschleppt. Hierbei mußten in zehn- und mehrstündigen Märschen Entfernungen von 30 Kilometern und mehr durch Schnee und Eis, durch Sümpfe und Urwaldschlingel zurückgelegt werden.

Deutschlands positive Handelspolitik

DNS Berlin, 22. Dez. Der erfolgreiche Abschluß des deutsch-schwedischen Handelsabkommens hat in den anglo-amerikanischen Ländern sowohl Überraschung wie Missbilligung ausgedrückt. Man verfuhr zwar, den Eindruck der neuen deutsch-schwedischen Vereinbarung in der Welt abzuschwächen, doch wird damit nicht die Tatsache aus der Welt geschafft, daß die Vereinbarungen in ihrem Endergebnis einen beträchtlichen Warenaustausch in beiden Richtungen vorsehen. Die Abmachungen beweisen, daß Deutschland auch im letzten Kriegsjahr in der Lage ist, die Neutralen in erheblichem Umfang mit den wichtigsten Waren zu versorgen.

Dementsprechend hat der Vertragsabschluss auch in der schwedischen Öffentlichkeit große Befriedigung hervorgerufen. Die schwedischen Pressestimmen geben durchweg ihrer Anerkennung Ausdruck, daß das neue deutsch-schwedische Abkommen für die schwedische Volkswirtschaft von größter Bedeutung ist und dem Land dringend benötigte Waren verschafft, die es heute von nirgendwo vorher bekommen hätte. Es ist selbstverständlich, daß sich Schweden als Gegenleistung gleichfalls zu größeren Warenlieferungen bereitwillig hat.

Der Tenno empfing Wangtschingwei

DNS Tokio, 22. Dez. (Dad.) Der Präsident der chinesischen Nationalregierung, Wangtschingwei, begab sich am Dienstag in Begleitung des Außenministers Schuminsin und anderer Herren seiner Begleitung in den kaiserlichen Palast, wo er vom Tenno empfangen wurde.

Im Verlauf eines Interviews, das er nach dem Empfang Pressevertretern gewährte, betonte Wangtschingwei erneut die Enschlossenheit Chinas, mit Japan zur hegreichsten Beendigung des Krieges um Großostasien rüchhaltlos zusammenzuarbeiten. Er betonte, daß die Verhandlungen, die er mit Ministerpräsident Tojo, Außenminister Tani und Staatsminister Koki hatte, zu einer vollständigen Übereinkunft der Auslassungen führten und daß diese gleichzeitig unschlagbar dem Zusammenwirken beider Länder zugute kommen werde. Nachdem der chinesische Regierungschef seiner Bewunderung für die glänzenden Erfolge der japanischen Waffen Ausdruck verliehen hatte, erklärte er, daß die Nationalregierung sich entschlossen sei, die völkische Kraft Chinas moralisch und materiell zu heben, um Japan unterstützen zu können.

Neuer japanischer Luftangriff auf Kalkutta

Bangkok, 22. Dez. (Dad.) Wie aus Neu Delhi gemeldet wird, haben japanische Flugzeuge in der Nacht zum Dienstag wiederum einen Luftangriff auf Kalkutta durchgeführt.

Der von den Briten kontrollierte Sender Kalkutta gab jetzt zu, daß während des ersten Luftangriffs auf Kalkutta am Sonntag der Flughafen beschädigt wurde. Wie schwerwiegend die Luftangriffe auf den Hafen Chittagong sind, geht aus einer weiteren Meldung des Allindischen Rundfunks hervor. Es heißt darin, daß die Regierung die Bevölkerung Chittagongs auffordert, die Stadt zu evakuieren. Dabei wird ferner erwähnt, daß Chittagong als wichtiges militärisches Ziel bereits siebenmal von den Japanern bombardiert wurde. Eine weitere Meldung vom Sender Kalkutta besagt, daß bei dem ersten Angriff auf die Stadt insgesamt 146 Personen wegen Vergehens gegen das indische Verteidigungsgegesetz verhaftet wurden.

Eichenlaub mit Schwertern

DRS Berlin, 22. Dez. Der Führer hat am 21. Dezember dem General der Panzertruppen Hans Hube, Kommandierender General eines Panzerkorps, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der Führer sandte an den Besetzten folgenden Telegramm: „Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 22. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.gez. Adolf Hitler.“

Eichenlaub zum Ritterkreuz

DRS Berlin, 22. Dez. Der Führer verlieh am 21. Dezember dem General der Artillerie Walter Feig, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer sandte an den Besetzten folgenden Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 156. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Eichenlaub für Hauptmann Böpke vom Feindflug nicht zurückgekehrt

DRS Berlin, 22. Dez. Der Führer hat den vom Feindflug nicht zurückgekehrten Hauptmann Heinrich Böpke, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, als 154. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Neue Ritterkreuzträger

DRS Berlin, 21. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant i. G. Fritz Kramer, im Stabe einer Panzerdivision; Hauptmann Rudolf Wermeter, Bataillionsführer in einem Grenadier-Regiment; Leutnant Siegfried Fehre, vorgehobener Beobachter in einem Artillerie-Regiment; Feldwebel Walter Gatz, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment.

Eichenlaub für Generalmajor Hermann Bald

DRS Berlin, 22. Dez. Der Führer verlieh dem Ritterkreuzträger Generalmajor Hermann Bald, Kommandeur einer Panzerdivision, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 155. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.gez. Adolf Hitler.“

Die Division Bald zeichnete sich, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 20. Dezember meldete, in den Kämpfen im großen Donbogen hervorragend aus. Am ersten Weltkrieg nahm Generalmajor Bald als Jägeroffizier teil. Mehr als sechsmal wurde er in tapferem Fronteinsatz verwundet. Im Mai 1940 durchbrach der damalige Oberleutnant Bald als Kommandant eines Schützenregiments bei Sedan die verlängerte Maginotlinie und brachte in furchigen Verfolgungskämpfen mehrere tausend Gefangene ein. Er wurde für diesen Erfolg bereits im Wehrmachtbericht vom 17. Mai 1940 genannt und erhielt, nachdem er sich auch noch bei den Vorbereitungen auf Abweilville besonders hervorgetan hatte, am 3. Juni 1940 vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Im Mai 1942 wurde Oberst Bald Kommandeur einer Panzerdivision und am 1. August 1942 zum Generalmajor befördert. In zahlreichen Kämpfen haben unter der tatkräftigen, entschlossenen Führung von Generalmajor Bald die Regimenter dieser Panzerdivision heroisch tapfer gekämpft. — Hermann Bald wurde als Sohn eines Generals am 7. Dezember 1893 in Danzig-Langfuhe geboren und hat seinen Wohnsitz jetzt in Berlin.

Die Kämpfe im Raum des Kaukasus

Nordöstlich Tnape erfolgreiche Stoßtrupp- und Abwehrkämpfe — Erneute bolschewistische Angriffe im Tereckgebiet abge schlagen

DRS Berlin, 22. Dez. Ueber die Kämpfe im Kaukasusgebiet liegen dem Oberkommando der Wehrmacht folgende Meldungen vor: In der Gebirgsfront nordöstlich Tnape führten die deutschen Truppen am 20. Dezember zahlreiche Stoßtruppunternehmen durch. Sie durchstießen in Ausnutzung des unübersichtlichen Geländes die Linie der feindlichen Stützpunkte, drangen in den Raum hinter der bolschewistischen Front ein und vernichteten dort Feldwachen und Vorräte. Feindliche Spähtrupps schickten an der Wadankseite unserer Grenadiere und Jäger. An anderen Stellen dieses Frontabschnittes setzten die Bolschewisten erneute Vorstöße an, die jedoch durch Abwehrfeuer oder im Gegenstoß abge schlagen wurden. Von diesen örtlichen Angriffen abgesehen, verhielt sich der Feind in den letzten Tagen ruhig. Er hat sich offenbar von seiner schweren Schlappe in den Kämpfen der vorletzten Woche noch nicht erholt. In jenen schweren Gefechten haben einzelne Soldaten des östlichen Kampfes die entscheidende Wendung gegeben. So beobachtete ein Oberleutnant, der sich bereits mehrfach durch Tapferkeit und Umsicht ausgezeichnet hatte, daß der Feind im benachbarten Kompanieabschnitt eingebrochen war. Sofort setzte er mit seinen Jägern zum Gegenstoß an und räumte, ungeachtet des feindlichen Feuers, den Bolschewisten entgegen. Im Nahkampf schlug die Kompanie die eingedrungene feindliche Gruppe zusammen und erzwang es so der Nachbarteil, die alten Stellungen wieder zu besetzen. Alle diese erfolgreichen Kämpfe haben gezeigt, daß die Front an der Bahnstraße Matkos-Tnape unerschütterlich steht. Damit ist zugleich eines der deutschen Kampfsiege im Wehrmachtbericht erreicht. Bei Beginn unseres Angriffs hatten die Bolschewisten noch die südlichen Teile des Tereckgebietes von Rakops besetzt, dessen Quellfeld bis zum Gebirge reicht. Von seinen damaligen Stellungen aus hatte der Feind den Wiederaufbau dieses Industriegebietes fördern können. Er handelte sich in den bisherigen Kämpfen also nicht um den Gewinn einzelner Höhen oder Bäche, Dörfer oder Wege, sondern um die Beseitigung der Bedrohung dieser Vorkämpfer, um die endgültige Befreiung des ganzen Gebietes und um die Vernichtung oder zumindest erhebliche Schwächung des Feindes. Diese Ziele sind in den dreimonatigen harten Gebirgskämpfen voll erreicht. Die Bolschewisten sind bis über die Kammböden zurückgedrängt und haben bei den Rückzugskämpfen und Gegenangriffen außerst schwere Verluste hinnehmen müssen.

Der Verlust des Matkosgebietes gibt zugleich den Kämpfen am Tereckhexa auf ihre besondere Bedeutung. Die zahlreichen Angriffe, die der Feind in diesem Frontabschnitt führte, sollten den anhaltenden deutschen Druck gegen das Erdölgebiet von Grosny lockern. Die Bolschewisten begannen mit ihren Gegenstößen bereits unmittelbar nachdem unsere am nördlichen Kaukasuslauf entlang rückwärtigen Truppen den Raum östlich Rosdol erreicht hatten. Ihre schweren Verluste zwangen sie aber mehrfach, längere Pausen zwischen den Angriffsperioden einzuflechten. Seit Beginn dieses Monats rückt der Feind wieder an den deutschen Stellungen, doch blieb ihm bisher jeder Erfolg verweigert. In den letzten Tagen wurden wiederholt Kavallerie-, Infanterie- und Panzertruppen des Feindes aufgerieben oder zerstreut und dabei mehrere hundert Gefangene erbeutet. Auch am 20. Dezember setzten die Bolschewisten ihre Angriffe fort. Dichter Nebel und unübersichtliches Gelände begünstigte die Vorstöße, so daß dem Feind vorübergehend örtliche Einbrüche gelangen. In Schwannquellen Gegenangriffen mar-



Aus einem Kappen wird ein Schimmel

Der Feind hat an vielen Stellen Einsicht in unsere schwer zu tappenden Linien. So bekommt auch die Pflanz ihren weißen Tarnanstrich. (F.A. Aufnahme: Kriegsberichterst. Ebert, P.B.)

len unsere Grenadiere die Sowjets jedoch zurück, vernichteten die feindlichen Sturmgruppen und machten Gefangene. Neu herausgelassene Kräfte wurden von unserer Artillerie zertrümmert. Nördlich dieses Kampffeldes stehen feindliche Panzer mehrfach gegen den Abbruch eines Panzerkorps vor. Als die ersten Angriffsvorbereitungen vor der Hauptkampflinie zusammenbrachen, wiederholte der Feind seine Vorstöße mit härteren Kräften und setzte an einer Stelle zwei Regimenter mit 20 Panzern ein, an anderer Stelle ein Bataillon, das von sechs Panzern begleitet war. Mit dieser Durchbruchversuche wurden ebenfalls durch sofort einsetzende Artilleriefeuer zertrümmert und die Panzer zum Abziehen gezwungen.

Die Einmischungspolitik der Westmächte

Antonecu: „Wer sich mit den Feinden der europäischen Zivilisation verbündet, der will die Bolschewisierung des Kontinents“

DRS Bukarest, 22. Dez. Der stellvertretende Ministerpräsident Professor Mihail Antonecu äußerte sich in einem Interview mit einem Vertreter von Europa über die Einmischungspolitik der Westmächte in Europa u. a. folgendermaßen: „Es war ein großer Fehler des Friedens von 1918, daß er das kommunistische Rußland außerhalb Europas ließ und ihm gestattet, sich hinter den Barricaden der Anarchie zu verschanzen, während der Kontinent auf phantastischen Gebilden aufgebaut wurde. Heute bezahlen wir es teuer. Wir hätten es noch teurer bezahlt, wenn Europa nicht die große Krone des Großdeutschen Reiches zur Verfügung gehabt, wenn nicht der Duce den Kampf des sozialen Widerstandes gegen die Anarchie begonnen und wenn Spanien nicht seine ganze Opferbereitschaft für die Bekämpfung des Bolschewismus aufgebracht hätte.“

Nur die heilige bindende Einigung ganz Europas kann sich dem Eindringen des Bolschewismus aus dem Osten wirksam entgegenstellen, eine Erfahrung, die das rumänische und das finnische Volk schmerzvoll über sich haben erweisen lassen müssen. Wer sich der Behandlung der Aufgaben im Kräftepiel der Welt entgegenstellt oder sich mit den Feinden der europäischen Zivilisation verbündet, der will die Bolschewisierung unseres Kontinents, Chaos und Anarchie, der will die Verdüsterung der europäischen Mission. Kein europäisches Volk kann auf die ehrenvolle Mission, die ihm im Bewußtsein der Rolle des alten Kontinents zusteht, verzichten.“

Hungersnot verursacht Volkswut

Hintergründe der Estürmung des iranischen Parlaments

DRS Bukarest, 22. Dez. Ueber die Hintergründe der Vorgänge, die nach der Estürmung des iranischen Parlaments durch die nationalgeistige Bevölkerung Teherans zur Besetzung Teherans durch britische Truppen führten, ist in Bukarest folgendes bekannt geworden:

Der akute Anstoß zu den letzten Kundgebungen ist in dem sich zur Hungersnot steigenden Lebensmittelmangel und der härmlich aufwärtsgehenden Preisbewegung zu erblicken. Tatsächlich ist die Brotverteilung Teherans seit Wochen völlig ins Stocken geraten, was zur Einführung der Rationierung führte. Es hat der Bevölkerung nicht verborgen bleiben können, daß diese beängstigenden Zustände auf die Requisitionierung der Besatzungstruppen zurückzuführen sind. Obwohl in Korrosan eine gute Ernte eingebracht werden konnte, kamen die Ernteberechtigten dem Lande nicht zugute, da die Sowjets ihren Abtransport ins Innere verhinderten. Dagegen schaffte, sowjetische Militärtransportwagen die im Lande dringende benötigten Nahrungsmittel täglich über die Grenze. Diese Militärtransporterzeugnisse ergaben also größere Empörung, als die iranischen Behörden den Sowjets vor längerer Zeit 50.000 Tannen Reis gegen die Zufuhrung geliefert haben, eine gleiche Menge von Weizen aus der Sowjetunion zu erhalten. Die Sowjets haben jedoch ihre Zusage nicht nur nicht gehalten, sondern weitere Forderungen an Getreide, Schmalz, Zucker, und Tragtiere gestellt. Die iranische Regierung versuchte vergeblich, den sowjetischen Übergriffen durch immer wiederholte bringende Appelle an die englische Regierung ein Ende zu bereiten. Der englische Gesandte beantwortete diese Vorstellungen stets mit unbestimmten Zusicherungen über die spätere Lieferung von Weizen. Alle Versprechungen dieser Art sind aber bisher an der Transportfrage gescheitert, da Engländer und Amerikaner nicht in der Lage waren, die für die Anfuhr notwendigen Fahrzeuge zu stellen.

Seeherrschaft der USA nach dem Krieg

DRS Stockholm, 22. Dez. Die USA, müssen nach dem Kriege dafür sorgen, daß sie im Interesse des Friedens die Herrschaft über die Meere behaupten“, erklärte Roosevelt, Ministerpräsident der Vereinigten Staaten, bei einem Stapellauf in Houston (Texas).

Nach Roosevelts Willen soll also endgültig Schluß sein mit der sagenumwobenen englischen Seeherrschaft. Für alle Zeiten — wenigstens wie man sich in Washington die Zukunft vorstellt — das arrogante Lied vom mehrbeherrschenden England soll nicht mehr erklingen. Dafür werden nordamerikanische Kriegsschiffe den Frieden der Ozeane sichern, den „Frieden“, von dem der Dollarimperialismus im Weißen Haus träumt, wenn er in Gedanken die britische Erbschaft überschlägt. Von der Wallstreet aus werden dann die Ordern an die Kreuzer- und Panzerkreuzer in den Seehäfen überall in der Welt dirigiert und Panzertruppen werden dem Willen des „Weltpräsidenten“ Kommando verleihen.

Davon träumt Roosevelt. Allerdings — es ist nur ein Traum. Denn die wichtigste Komponente fehlt in seiner Gedankenkonstruktion: die Einbeziehung der Dreiermächte als der Faktoren, die kraft ihrer revolutionären Ideen und ihres Opfermutes berufen sind zur Neugestaltung der Welt. Sie werden es nicht zulassen, daß an die Stelle des bereits gekrönten Eng-

ein anderer tritt. Die Niederlagen, die die USA-Flotte im Pazifik erlitten hat und ihr wie auch der britischen Flotte Hu- vermögen, den Schiffsverlustungen Einhalt zu tun, sprechen deutlich genug.

Niederlagen in Siegen umgefaßt

Scharfe Kritik eines Kongreßabgeordneten der Washingtoner Nachrichtenpolitik

DRS Genf, 21. Dez. Die amerikanische Zeitschrift „Time“ veröffentlichte eine außerordentlich scharfe Kritik des Kongreßabgeordneten Maas über die Nachrichtenpolitik der Regierung im allgemeinen und die notorische Unwahrscheinlichkeit des Marine- ministeriums Knaz im besonderen. Maas führt seit langem dem Marine- ministerium des Repräsentantenhauses an, in Oberst im Luftwaffenverband des Marinekorps und hat vier Monate am Krieg in Südostasien teilgenommen. Es ist also keineswegs ein Laie, der hier seine Stimme erhebt.

Wie „Time“ berichtet, protestierte Maas nach seiner Rückkehr vom Kriegsschauplatz zuerst bei Admiral King, dann bei Knaz und schließlich bei Roosevelt gegen die lägenhafte Darstellung der Kampfhandlungen im pazifischen Raum durch das Marine- ministerium und die Behörden der Bundesregierung und als seine Proteste ohne Erfolg blieben, hielt er im November eine Kundfunkansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Das amerikanische Publikum sei seit Kriegsbeginn über die wahre Lage der militärischen und Flottenoperationen im Stillen Ozean im Unklaren gehalten worden. Niederlagen seien als Siege der amerikanischen Truppen hingestellt und Erfolge seien über- optimistisch aufgetischt worden. Maas beschuldigte die militärischen Führer, Tatsachen zu verschleiern, um ihre eigenen Fehler und die ihrer Untergebenen zu verdecken. „Unsere Verluste werden, wenn man sie sehr vorsichtig überprüft, bekannt sein, immer mit einer optimistischen Färbung von Washington zusammengeklappelt, um den Schlag abzumildern“, erklärte er. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Es geht immer noch rückwärts im Pazifik“, was von der Zeitung des Marine- ministeriums in den Satz abgeändert wurde: „Wir gewinnen immer noch nicht den Pazifik“.

Innenpolitische Behandlung norwegischer Seeleute

DRS Oslo, 22. Dez. Drei norwegische Seeleute, die jetzt nach Norwegen zurückkehren, machen erschütternde Angaben über die Leiden der norwegischen Seeleute in der englisch-amerikanischen Todesfahrt. Sie behaupten, daß diese Männer durchweg mit Konzentrationslager bedroht werden, wenn sie nicht willig sind, sich abzuwehren zu lassen. Man mache sich überhaupt keine Vorstellung davon, wie unzufrieden und ohnmächtig die Seeleute über diese unmensliche Behandlung seien. Englands und der USA, seien. Auch lämen sie noch nicht einmal in den Besitz des auf der Todesfahrt so hart verdienten Lohnes. Sie würden nämlich als Gipfelpunkt dieser Unmenschlichkeit gezwungen, ebendrei noch einen Teil ihres Einkommens in London anzulegen.

Das Erdbeben in der Türkei

Die Stadt Erbaa vollständig zerstört — Ueber 1000 Tote

DRS Istanbul, 22. Dez. Nach dem am Dienstag in Ankara eingegangenen Telegrammen soll die Stadt Erbaa, die am heftigsten von dem am Sonntag stattgefundenen Erdbeben betroffen wurde, vollständig zerstört sein. Allein in Erbaa be- troffen man über 1000 Tote. In Ankara wurden 50 Häuser zerstört und bisher neun Tote und fünf Verletzte festgestellt. In Almut sind drei Tote und ein Verletzter zu beklagen. 40 Häuser sind zusammengefallen. Man ist noch immer bemüht, der Brände Herr zu werden, die durch umgestürzte Dächer und Feuerstellen entstanden sind. Rührte Einzelheiten, vor allem über Erbaa, liegen noch nicht vor, weil auch das Gebäude der Post- und Telegraphenverwaltung eingestürzt ist.

Lohm tierwerk wird Rüstungswerk

Reichsminister Speer und Staatssekretär Ganzemüller sprachen

Berlin, 22. Dez. Der Reichsminister für Bewaffung und Munition, Speer, übernahm im Rahmen eines Betriebsappells ein großes Reichsbahnausbesserungswerk für Aufgaben der Rüstung. In der Haupthalle des Werkes berichtete Staatssekretär Ganzemüller über den Aufschwung, den die Deutsche Reichsbahn seit dem letzten Winter auf dem Gebiete der Fertigung und Ausbesserung genommen hat. So wurde von den beschädigten Wagen die überlegende Mehrzahl bereits wieder hergestellt. In den Werken der Deutschen Reichsbahn ist in diesem Jahre die allgemeine Leistung um 16 v. H. gesteigert worden. Diese Erfolge sind darauf zurückzuführen, sagte Staatssekretär Ganzemüller, daß die Lokomotiv- und Fahrzeugproduktion von Reichsminister Speer zum erstenmal in das Rüstungsprogramm aufgenommen wurde. Staatssekretär Ganzemüller verabschiedete einen Teil der Belegschaft des Werkes, der als Stamm nach den Ausbesserungswerken der neu gewonnenen Objekte überfiedelte.

Anschließend richtete Reichsminister Speer herzliche Worte der Begrüßung an die mehrere tausend Mann starke Belegschaft. Er dankte ihnen für ihre großartige Jahresleistung und gab ihnen einen Arbeitsblick über die Gesamtperiode der Reichsbahnausbesserung. Es sei gelungen, den Lokomotivbau auf über 80 v. H. der höchsten je erzielten Jahresleistung zu steigern. Das Jahr 1943 werde neue Rekorde bringen. Ferner seien einige tausend im vorigen Winter zu Schaden gekommene Lokomotiven dem Verkehr wieder zugeführt worden. Jetzt werde ein Teil der Belegschaft in diesen Werksstätten als Kern einer neuen großen Betriebsgemeinschaft schwere Waffen schaffen. Zwar seien, so sagte Reichsminister Speer, auch Lokomotiven und Waggons Mittel des modernen Krieges, aber an den Waffen der Front zu arbeiten, werde jeden Rüstungsschaffenden mit besonderem Stolz erfüllen. Die Belegschaft habe die Lokomotiven wieder hergestellt und damit in den Werksstätten Raum geschafft für eine zukünftige Waffenproduktion.

„Den Arbeitern fehlt es an allem“

Moskauer Zeitung schildert das Sowjet-„Paradies“

Stockholm, 22. Dez. Die Moskauer Zeitung „Iswestija“, die es so genau wissen muß, schilderte in einem längeren Bericht die Lage der sowjetischen Arbeiter im Kohlenbezirk von Leninsk (Westibirien), der nach dem Verlust des Donezbeckens der wichtigste in der Sowjetunion ist. Das Blatt stellte zunächst fest, daß die Förderung in Leninsk immer mehr zurückgehe und meint, dies sei auf die katastrophale Lage der Arbeiter zurückzuführen. Niemand betreue sie, niemand kümmerte sich um sie. Den Arbeitern fehle es hauptsächlich an allem. Sie hätten keine Schuhe, keine Wäsche, keinen Stuhl und keinen Tisch. Es fehle an Unterkünften, Schlafräumen, Speisehäusern, Waschgelegenheiten und medizinischem Personal. Dennoch werde nichts für sie getan. Die vorhandenen Unterkünfte seien völlig verdrängt und ein Paradies der Wägen. Die Arbeiter schliefen auf dem kalten Fußboden, aber niemand von den Leitern gönne diesen Unterkünften auch nur einen Blick. Bei einer Fabrik sei Rückengeführ für die Arbeiter bestellt worden, diese lieferten aber nur Schnapsflaschen.

Letzte Nachrichten

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Genève, 23. Dez. (AP) — Das Ergebnis der seit einer Woche andauernden Verhandlungen zwischen der deutschen und der britischen Regierung über den Austausch von Kriegsgefangenen ist am 21. Dezember in Genéve bekannt gegeben worden. Die Verhandlungen sind am 21. Dezember in Genéve bekannt gegeben worden. Die Verhandlungen sind am 21. Dezember in Genéve bekannt gegeben worden.

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Genève, 23. Dez. (AP) — Wie eine waffengepöhlte Kolon... Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen sind verlängert

In Constantine sechs Personen erschossen. Auch aus der algerischen Stadt Constantine wird am Montag amtlich die Erschießung von sechs Personen gemeldet, nachdem bereits aus Algier sechs Hinrichtungen mitgeteilt worden waren.

Murphy Nachfolger als Generalkonsul in Mexiko. Da Robert Murphy, der bisherige Generalkonsul der USA in Mexiko, zum obersten Zivilberater im Range eines Ministers beim Generalkonsul Eisenhomers ernannt worden ist, wurde an seiner Stelle William C. ...

Italiens Außenminister wieder in Rom. Außenminister Graf Ciano trat im Laufe des Dienstag vormittag vom Besuch im Führerhauptquartier wieder in Rom ein. Der Außenminister wurde auf dem Bahnhof von den Unterstaatssekretären des Ministerpräsidiums und des Innenministeriums sowie zahlreichen Vertretern verschiedener Ministerien empfangen.

Aus Magold und Umgebung

Seine Blicke nicht verläumen, ist mehr als große Dinge träumen. 23. Dezember; 1907 Martin Opitz, Dichter, geb.

Weihnachts-Schalter- und Aufstelldienst beim Postamt Magold

Am 24. Dezember sind die Schalter von 8-12 Uhr und von 14-16 Uhr geöffnet. Am 25., 26. und 27. Dezember werden die Schalter wie an gewöhnlichen Sonntagen von 11-12 Uhr offen gehalten. Am 26. Dezember wird ein Postzustellung ausgesetzt. Am 25. und 27. Dezember findet eine Briefzustellung statt, während am 26. Dezember der gesamte Aufstelldienst ruht. Am 27. Dezember werden zwei Kraftpostfahrten auf der Strecke Wittmoos - Raasdorf ausgesetzt und zwar auf den Tagen 17.15 Uhr und um 19.30 Uhr.

Gefäßel- und Kaninchenbau Magold

Der Kleintierzüchterverein Magold hält über die Weihnachtsfeier am 28. und 29. ds. Mts. seine in weiten Kreisen bekannte, alljährliche Kleintierchau in der Turnhalle ab. Es werden Gefäßel, Tauben und Kaninchen dieser Rassen zur Schau gestellt, wobei besonders die leistungsfähigsten Wirtschaftstiere hervorgehoben werden. Jeder Tierfreund wird sich an dem lebendigen Bild der Schau erfreuen. Aber auch der Kenner wird erköstet sein über das reichhaltige Ausstattungs- und Schmuckmaterial, das hier zur Schau gestellt ist. So doch jeder Besucher ob langjähriger Jäger, Antiquar in der Jagd, oder Tierfreund und Liebhaber kein Wort, besonders die Mitglieder der benachbarten Vereine, sowie die Kleintierzüchter in Stadt und Land werden auf die Gelegenheit zur Erweiterung ihrer züchterischen Kenntnisse hinweisen. Es ist ihnen Gelegenheit geboten, die einzelnen Rassen mit ihren Eigenschaften kennen zu lernen. Der Entschluß, wie sie im kommenden Jahr ihre Zuchten aufzurichten und verbessern können, wird ihnen erleichtert. Manche Tiere, hauptsächlich hochwertige Balettiere, können käuflich erworben und Bezugsquellen für Jungtiere und Brutel ermittelte werden. Jeder Familienvater bereitet seinen großen und kleinen Kindern eine Freude, wenn er gemeinsam mit ihnen die Schau besucht.

Tannenduft im Zimmer

Endlich ist es so weit. Der Weihnachtsbaum kommt ins Zimmer, seine Zeit, die er noch ein paar Tage oder eine Woche lang im Garten verbracht, ist abgelaufen. In dem Augenblick aber, wo mit leiserem Knacken die grünen Zweige des Baumes die Tür kreischen, verbreitet sich im ganzen Raum Tannenduft. Der ganze Werkzeugschrank muß herantreten, ehe der Stamm des Baumes richtig in den festesten Fuß gebracht ist. Hat man es endlich geschafft, steht der Baum schief, es kann gar nicht anders sein. Dann beginnen die Regulierungsarbeiten. Aber sobald der Tannenbaum im Zimmer ist und seinen Duft verbreitet, beginnt schon der Aufputz zum Weihnachtsfest. Dann schmückt sich der Baum mit Kerzen und vielen bunten Dingen, und ehe wir's merken, senkt sich der Weihnachtsabend über Stadt und Land.

Gejangene Jaber haben im Gefängnis. Nachrichten aus Indien zufolge sind viele der von den Engländern gefangenen indischen Nationalisten infolge der grausamen Behandlung im Gefängnis gestorben. Ein aus Bombay verurteilter, soll der Vizekönig von Indien aus London den Auftrag erhalten, zur Abmilderung Gandhi's und anderer indischer Nationalistenführer ein Sondergericht zu bilden.

Güterzug kurz in einen Fluß. Auf der 80 Meter langen Brücke über den Fluß Kueba vor Ciudad Rodrigo entgleiste ein Güterzug, wobei zwei Lokomotiven und 29 Güterwagen in das Wasser stürzten. Drei Eisenbahner wurden vermisst, fünf wurden schwer, einer leichtverletzt geborgen.

Greifener in Santiago de Chile. Nach Meldungen aus Santiago de Chile wurden die Beamten des Informations- und Kulturbüros der Regierung durch einen Großbrand eingekerkert. Durch die Vernichtung der photographischen Archive wurde die Frucht einer sechsjährigen Arbeit zunichte gemacht.

Wagt Weihnachtsbränden vor!

Um Weihnachtsbrände zu verhindern, sollte man in erster Linie dafür sorgen, daß der Baum fest steht. Weiter ist der Baum in aufsteigendem Abstand von leicht brennbaren Gegenständen aufzustellen. Schon ein geringer Luftzug genügt, um Gardinen und Vorhänge an die brennenden Kerzen zu wehen und diese in Brand zu setzen. Man beachte auch, daß ein dürre Baum sehr leicht durch brennende Kerzen Feuer fängt. Im Ruhezustand ein Baum in Flammen und bedroht die Zimmereinrichtung. Beim Anzünden und Löschten der Kerzen gebe man vorzüglichst zu über, damit die Kleider nicht Feuer fangen. Am besten beginnt man beim Anzünden mit den oberen Kerzen, beim Löschten dagegen mit den unteren. Kerzen befeuchte man nicht unmittelbar unter den Zweigen. Man lasse sie auch nicht zu weit herunterbrennen.

Sollte sich trotz aller Vorsichtsmaßnahmen doch einmal ein Brand ereignen, so ist es gut, wenn man sofort einen Eimer Wasser, wie er ja zu Luftschutzwegen in jedem Haushalt zur Verfügung steht, und eine nicht leicht brennbare Decke zur Hand hat. Die als Selbstschutzeinrichtungen ausgebildeten Männer und Frauen werden es in einem solchen Fall an ihrer Hilfe nicht fehlen lassen. Gelangt es nicht, das Feuer zu löschen, so ist die Feuerstichpolizei unverzüglich zu rufen. Bei Fliegeralarm müssen brennende Weihnachtskerzen unbedingt vor dem Verlassen der Wohnung gelöscht und die elektrischen Kerzen ausgeschaltet werden.

Wir ehren das Alter

Cumingen, 19ten 78. Geburtstag feiert heute Witwe Anna Maria Schöckinger geb. Martini. Wir gratulieren!

Ausgleichung

Kohrdorf, Posthalter Müllsch, der schwerverwundete ist, aber trotzdem treu und gewissenhaft seit Jahren schon seinen Dienst in Kohrdorf versehen, erhielt eine verdiente Auszeichnung des Führers. Der Präsident der Reichspostdirektion Stuttgart Dr. Kuer und Oberpostmeister Schweitzer-Kagold beglückwünschten den pflichterfüllten Beamten. Auch unsere herzlichste Gratulation!

Aus Freudenstadt

Die weibliche Gefolgschaft des Postamts Freudenstadt und andere Beamtinnen fertigten an allwöchentlich nach Dienstschluss eingerichteten Abenden 80 warme Selbstschutzhüte für Hilfsbedürftige im Wintergarten an und spendeten zudem 100 RM. — 90 Kinder aus dem Kreis Friedrichshafen, die sich vier Monate lang in unserem Kreis erholt hatten, fuhren auf erholte wieder heim. — Zum dritten Male in diesem Jahr hatten wir Ferienkinder aus Holland im Kreis, die sich wieder gut erholte haben und inzwischen ebenfalls heimkehrten. Wir haben in diesem Jahr nunmehr insgesamt 151 kleine Holländer und 39 Wallonen aufgenommen. — Nach einer vierwöchentlichen Soldaturlauf in Taalhof und einem sechswoöchigen Heimaufenthalt in Tübingen kamen insgesamt 19 kleine Schwarzwälder mit biden Baden und besten Augen wieder heim.

Das soll der Mensch nicht tun!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

WEDER RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(12. Fortsetzung.)

Jemand riß ihm von hinten das Hörrohr aus der Hand. Hier Witte! — In zehn Minuten bin ich oben!

Schlaf!

Ursula Dehne schnitt ihm den Weg ab. Sie müssen mich mitnehmen, Herr Major!

Ausgeschlossen, gnädige Frau.

Sie müssen! Sie lief neben ihm her.

Er riß den Mantel auf, um Luft zu bekommen, und ließ sehr ärgerlich hervor: „Seien Sie doch vernünftig, Ursula! Es geht nicht.“

„In einer solchen Lage geht alles! Wenn Sie mich nicht mitnehmen, — dann — erschieße ich mich.“

„Machen Sie keinen Unsinn! —“ fuhr er sie an. „Sie müssen genau, was man sagen wird, wenn wir zusammen kommen.“

„Ach, lassen Sie doch die Rente reden, was sie wollen“, bestellte sie. „Wie soll ich denn hinaufkommen, wenn Sie mich nicht mitnehmen? Hier vergehe ich ja vor Angst.“

Wenn er tot ist, ist ja doch alles aus für mich.“

Witte riß den Schlag des Autos auf, das vorn an der Seite hielt und wartete ungeduldig, bis sie neben ihm Platz genommen hatte. „Man wird sagen, ich habe ihn in den Tod geschickt“, sprach er mit zusammengezogenen Brauen, während sie der Station der Schwedebahn zuhören. „Sie sind ja auch dieser Meinung, nicht wahr, Ursula?“

„Warum hassen Sie ihn dann“, lachte sie, weil ihr die Stimme nicht gehorchen wollte.“

Er antwortete nicht, sondern hatte jetzt nur noch Augen für die tiefen Rinnen, die Eis und Schnee zu wahren Katastrophen gemacht hatten. Der Wagen rutschte nach rechts und dann wieder nach links hinüber. Einmal schien es, als wollten die Räder aufhören, sich zu drehen. Das war, als sie das letzte Stück der Steigung zu nehmen hatten.

Dann waren sie endlich oben und Witte sah nur noch nach der Höhe, von der ein dunkler Punkt herniederbrüllte.

Er hatte auch keinen Blick für den Teil der Mannschaft, der noch auf dem Abtransport wartete. Der erste Teil war bereits unterwegs nach der Höhe.

Als die Kabine der Schwedebahn schon ganz nahe war, sah Ursula Dehne einen Schläfer herankommen, der sich als Richarda Brood entpuppte. Ihr Gesicht glühte und der Schweiß rann ihr in diesen Tropfen in die Stirne, aus der sie jetzt die Mühe zurückschob. „Ich dachte schon, ich komme zu spät“, sagte sie und ließ ihre Zungen einen tiefen Atemzug holen. „Lassen Sie mich bitte mitgehen, Herr Major. Ich kenne da oben jeden Buckel so genau wie jede Mulde hier unten in Teitnang.“

Die Kabine faßt nur sechzehn Personen, Kräulein Brood.“

„Ich zähle ja kaum“, sagte sie.

Witte meinte, der Kabineführer würde es trotzdem nicht zulassen. Richardas Blick hing an dem weißen Gesicht von Ursula Dehne. Das stärkte ihren Willen. „Vielleicht kann einer Ihrer Soldaten zurückbleiben, Herr Major?“ sagte sie bittend. „Er kann ja dann mit der nächsten Kabine nachkommen.“

Es war eine Unhöflichkeit, daß er sie ohne Antwort ließ, aber sie nahm es als eine Zulage und betrat sofort hinter ihm und Ursula Dehne den schwedenden Kasten. Die Fenster waren geschlossen und der Geruch der vielen Körper lastete schwer über der Enge.

Sie schwebten schon, ehe Ursula Dehne es eigentlich gewahr wurde. Ihre Hände griffen nach Richarda Brood hinüber und preschten sie schmerzhaft.

„Nicht mühslos sein!“ tröstete Richarda. „Die beiden Herren geben sich gewiß nicht geschlagen, solange noch irgendeine Möglichkeit der Rückkehr besteht.“

„Sind Sie schon einmal jenseits des Grates gewesen?“ fragte Witte in ihre halbblatte Unterhaltung.

„Ja, Herr Major!“

„Beruhigt heile Hänge.“

„Seht“, gab sie zurück. „Glauben Sie —?“

„Wahrheitlich.“

Sie fuhr zusammen und unterließ es, nach Ursula Dehne hinzusehen. In raschem Naderwintern vergewaltigte sie sich das Bild: ein schneevertwornes Grat, ein schmales Schneefeld nach der anderen Seite hinunter, das keinen Meter Abweiden bildete, eine Rirtdunnschneeflocke tief unten im Tal; Et. Alban. Und als Melodie zu diesem Bild der Hölle, der sein weißes Wasser brandend durch die Schlucht spie. Sie sah flüchtig nach Ursula Dehne hinüber und fragte leise: „Ist der Bach offen?“

Er verstand sofort, was sie meinte. „Das kommt nicht in Betracht“, sagte er und bekam zwei stielte Furchen von den Nasenflügeln nach den Mundenden herunter. „Für „Warum?“ wurde mit einer Handbewegung abgetan.

Aber sie merkte an seinen zusammengekniffenen Lippen, daß er angestrengt nachdachte und erwoag, ob sie möglicherweise recht haben könnte.

„Wissen Sie ungefähr, welche Durchschnittslänge der Berg hat, Herr Major?“

„An zweihundert Meter.“

„Wie das Bachbett im Innern verläuft, wissen Sie nicht?“

„Nein.“

Mehr sprachen sie nicht, denn Witte streckte plötzlich die Hand aus, um Ursula Dehne, die sich vor Scham schamte, mehr auf den Beinen hielt, eine Stütze zu geben. „Wenn es Sie nicht stört, mache ich das Fenster auf“, sagte er und ließ bereits eine der großen Scheiben herab.

Kalt und scharf drang die Winterluft in die Kabine. Richarda bog sich hinaus und ließ die Augen zu vor allem dem Weiß, das von unten heraufstrahlte und von den Bergwänden herübergließte. Es war ein eigenes Gefühl, dieses Schweden zwischen Himmel und Erde. Aber es war nicht unangenehm. Unangenehm und niederdrückend war nur der Gedanke an das, was kommen würde, wenn man die Bergstation erreicht hatte. Sie verbahrte sich immer mehr in die Annahme, daß Dehne und Schneid das Opfer des Hölzbachs geworden waren.

Ein Blick, daß die junge Frau nichts von dieser Möglichkeit ahnte. Das andere, Abstrich über den Grat, war erträglich zu denken. Jeder Abgestürzte wurde gefunden. Der Hölzbach aber würde sein Opfer nie wieder herausgeben, und wenn, dann erst zur Zeit der Schneeschmelze. Aber auch das war nicht sicher; denn wenn die Körper sich irgendwo verfangen, blieb es ein ewiges Geheimnis, wie und wo sie verschwunden waren. —

Auf der Bergstation herrschte Hochbetrieb. Eine Batterie Gebirgsjäger war von der Partenalim herübergekommen, um an der Suche teilzunehmen. Volksgesund und Windstark waren bereits nach der Barberhütte abgestiegen. Es war drei Uhr nachmittags und man hatte keine Zeit mehr zu verlieren. Es dunkelte schnell, und wenn die Fährung im Westen recht behielt, gab es in ein paar Stunden Sturm.

(Fortsetzung folgt.)



Württemberg

Betrügereien mit gefälschten Schecks

Stuttgart. Der wegen Betrugs schon häufig vorbestrafte 30 Jahre alte Gustav Steiger aus Stuttgart wurde von der Strafkammer wegen Diebstahls, Unterschlagung, schmerzlicher Urkundenfälschung und Rückfallbetrugs zu einem Jahr sieben Monaten Zuchthaus sowie drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte einem Handwerksmeister auf den Fildern, dem er seine Geschäftsbücher führen sollte, bei dieser Gelegenheit zwei Scheckformulare entwendet, sie auf 300 und 500 RM. ausgefüllt und mit falschen Unterschriften versehen, worauf er sie für sich verwertete. Außerdem hatte er den Handwerksmeister unter der Vorspiegelung, ihm eine Schreibmaschine besorgen zu können, noch um weitere 210 RM. betrogen.

Stuttgart. (Soldatenweihnacht.) Im Zeichen enger Verbundenheit zwischen Heimat und Front, und im enghen Einvernehmen mit den inländischen Ortsgruppen der NSDAP, wurde in den Stuttgarter Lazaretten über das Wochenende die vierte Kriegsweltnacht gefeiert. In der zur Festhalle umgewandelten Turnhalle des Kaiserlazaretts V hatte der Chefarzt dieses Lazaretts und stellvertretende Standortarzt, Oberstabsarzt Dr. Steltzer, seine bewundernswürdigen Verdienste als Soldaten in der Weihnachtsfeier des Standortarztes Stuttgart und des Kaiserlazaretts V um den Lichterbaum versammelt. Mit ihm durfte der Generalarzt Dr. Ponz, die Freunde und Gönner des Lazaretts sowie dessen Pflege- und Verwaltungspersonal begrüßen. Dr. Steltzer dankte der Jeppel-Oberschule und der das Lazarett betreuenden Ortsgruppe Uhlandschlohe für die vielen Geschenke. Am Sonntag konnten dann in einer besonderen Weisheit, die Verwandten selbst als Schenker von 2000 Spielzeugen austreten, die sie für Stuttgarter Kinder gesammelt haben.

Teurer Braten

Mm. Die Anzeige „Läuferhweine zu verkaufen“ war eine gar zu verlockende Sache für einen Angeklagten, der sich wegen Schwarzschlachtens vor dem Amtsgericht zu verantworten hatte. Er reiste sofort hin und kaufte ein Schwein mit ca. 80 Pfund, obwohl er schon vorher wusste, daß er kein Futter zum Weitermästen bekommen würde. Der Angeklagte ging nun daran, das Schwein auf freiem Feld zu schlachten, um es auf seinem Fahrrad mit Anhänger nach Hause zu befördern. Einem Beamten, der ihn anhält, da sein Fahrzeug nicht beleuchtet war, erklärte er, daß er vom Fischen komme. Dieser gab ihm damit nicht zu frieden und fand das geschlachtete Schwein in einer kleinen Badewanne, die der Angeklagte bei sich führte. Seine Tat entschuldigte er damit, daß er mit seinem Garten nicht auskomme. Es wurde ihm aber zum Bewußtsein gebracht, daß es zu unheilbaren Zuständen führen würde, wenn sich jeder Volksgenosse auf diese Weise zulässig verhalten würde. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Oberbalheim, Kr. Biberach. (Kind ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick fiel das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Sägers Jakob Köhler in den Giesbach. Das Kind konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Vautenbach (Murgtal), (Gastob.) In der Wohnung des Einwohnere Schillingers entwichen einem schadhaften Babcocken Ofen, durch die das Ehepaar beläutet wurde. Während der Mann bereits tot war, konnte die Frau im Krankenhaus wieder zum Leben zurückgerufen werden.

Waldsee, Kr. Ravensburg. (Jüdelnde Kinder.) Während der Abwesenheit der Mutter spielten Kinder mit Streichhölzern, wodurch die Gardinen in Brand gerieten. Nur durch das rasche Eingreifen der Nachbarn konnte größerer Schaden verhütet werden.

Wurzheim. (Gemeine Dieberei.) Ein diebischer Geschäftsmann hatte sein Wohnendhaus in Brand gesetzt und einrichten lassen, das etwaigen Fliegergeiseln hätte als Unterkunft dienen sollen. Hauptächlich Wäsche- und Kleidungsstücke waren dort untergebracht, an die sich nun gemeine Diebe herangemacht hatten und alles mitnahmen unter Zurücklassung eines heillosen Durcheinanders. Wie bekannt wird, sind die Diebe inzwischen ermittelt und festgenommen worden.

Magdala, (Der Obergebietsführer sprach.) Im Mittelpunkt einer Führungsvergütung der Hitler-Jugend des Bannes Wilhelm Reich Biberach im Kreishaus, an der auch mehrere Vertreter der Partei, der Behörden und Schulen, sowie zahlreiche Bürgermeister teilnahmen, fanden richtungweisende Ausführungen von Obergebietsführer Sundermann über Stellung und Aufgaben der Jugend im Kriege.

Der Rundfunk am Mittwoch, 23. Dezember

Reichsprogramm: 14.15 bis 15.00 Uhr: Das deutsche Land- und Unterhaltungsorchester. 15.30 bis 16.00: Klaffende Kammermusik. 16.00 bis 17.00: Einmalige Tanzmusik aus Wäldern und Schichten. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.00 bis 19.15: Kontroldigital Lügner: Seckrieg und Seemacht. 19.20 bis 19.35: Frontberichte. 19.45 bis 20.00: Politischer Vortrag. 20.15 bis 21.00: Unterhaltungsabend (Kompositionen im Waffentod). 21.00 bis 22.00: Die lustige Stunde am Mittwochabend. 22.20 bis 22.30: Sportnachrichten.

Der Rundfunk am Donnerstag, 24. Dezember

Reichsprogramm: 8.00 bis 9.00 Uhr: Musik nach deutschen Märschen. 10.30 bis 11.00: Erzählung Volks- und Weihnachtslieder. 11.30 bis 12.00: Schwedische Heimatmusik. 13.00 bis 14.00: Kompositionen im Waffentod (vollständige Unterhaltung). 14.15 bis 15.00: Weihnachtliche Musik. 15.00 bis 15.30: Orgelmusik aus deutschen Kirchen. 15.30 bis 16.30: Weihnachtliche Charakterstücke. 16.30 bis 16.45: „Maria im Tannenwald“ von Robert Schuler. 16.45 bis 18.05: Weihnachtliche Kunst- und Volksmusik. 18.05 bis 18.55: Weihnachtstanz von G. H. Stöckel bis Humperdinck. 19.25 bis 20.55: Weihnachtstringensung 1912. 21.00 bis 21.25: Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels. 21.25 bis 22.00: Festliche Musik (Kist, Wagner, Tannhäuser). 22.15 bis 23.00: Konzertante Musik von Jerges bis Pjögner. 23.00 bis 2.00: Unterhaltungsmusik.

Sport

Fußball: Wildberg - Nagold 3:13 (2:4)

Am Sonntag trafen sich in Emmingen die Fußballmannschaften von Nagold und Wildberg, die sich einen temperamentvollen, stürzischen Kampf lieferten. Vom Anspiel an begann das Spiel in einem ungeheuren Tempo, das die ganzen 90 Minuten durchgehalten wurde. Anfangs spielte Wildberg etwas überlegen, ohne jedoch zu Tore zu kommen, bis in der 19. Minute ein fein eingeleiteter Anstoß der Nagolder vorgetragen wurde und durch einen schönen Schuß von K. Pohlen, der im Verlauf des Spiels 9 Tore, die Führung für Nagold brachte. Von diesem Moment an spielte Nagold leicht überlegen und brachte es bis zur Halbzeit zu einer 4:2-Nübruna. In der zweiten Hälfte wurden die Wildberger aus in die Defensive gedrängt. Nur noch ganz selten kamen sie vor das Nagolder Tor, wobei sie nur noch einmal zu Tore kamen, während Nagold bis zum Schluß noch weitere 9 Tore für sich buchen konnte. Die Tore für Nagold schossen Pohlen, Seeger, Hellmeth, Toos und Wehrlein. Noch zu erwähnen ist, daß bei Nagold der derzeit im Lazarett weilende H-Scharführer Heinrich Wöhl als Mittelfeldler mitwirkte. Der Schiedsrichter leitete außer ein paar kleinen Fehlentscheidungen das Spiel konzentriert. Die im Felde stehenden Fußballfreunde des BSK dürften interessieren, daß auf Seite des B. Wildberg die bestbekanntesten Spieler Dietrich und Keel mitwirkten. W. Hellmeth.

Bannvergleichsstampf im Fechten

Bann 119 Stuttgart - Bann 401 Schwarzwald
Ergebnisse: Florett HJ. 10:6 für Bann 119; Säbel HJ. 11:5 für Bann 401; Florett BdM. 10:6 für Bann 119.
Die im Bann 401 gegen den im Fechten fähigen Bann des Gebiets Württemberg, Bann 119 Startiert einen kühnen Stand haben würde, war voranzutreten. Im Florettschaden, welches in den ersten Runden ziemlich ausgeglichen war konnte Stuttgart dank der früheren Kampferfahrung am Schluß mit 10:6 als Sieger die Bahn verlassen. Daß es den Jungen vom B. Calm im Säbelschaden gelingen würde, einen deutlichen 11:5-Sieg zu erringen, war die Überbahrung des Tages. Mit 10:6 feierte Stuttgart im Florettschaden des BdM. In dem zum Teil sehr schönen Gesichten konnte festgestellt werden, wie groß der erzieherischen Wert der Fechtspor für jedes deutsche Kinde ist.

Schorbent: Erwin Schölkammer, 21 Jahre, Altensteig-Kirchenteilsdorf; Christian Goll, Fuhrmann 74 Jahre, Spielberg; Georg Haas, 31 Jahre, Wittenberg; Karl Schable, Balesbronn; Christiane Raag ab Riethammer 82 Jahre, Herrenberg; Wilh. Hus, 28 Jahre, Dietersweiler; Eugen Jüfle, 29 Jahre, Mittelteil-Crsbach; Wilh. Dölling, 35 Jahre, Durrweiler; Gottlieb Weber, Bauhauer, 72 Jahre, Friedrichstal.

Das mit Verlag des „Geschäftler“: G. B. Seiler, Joh. Bau Seiler, vgl. Angabe. Leiter: Seiler, Schriftführer: Zeil, Schöne, Nagold, 3. B. 19. Postfach Nr. 4. p. 11.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Rottfelden, den 21. 12. 1942

 Wir erhielten die fast unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher, einziger Sohn und Bruder

Jäger Jakob Nikolaus

am 20. 10. bei den schweren Kämpfen um Stalingrad im Alter von nahezu 19 1/2 Jahren in treuer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat gefallen ist.

In tiefem Leid

die Eltern **Jakob Nikolaus mit Frau Maria geb. Weik**

die Schwester **Frida**

die Großeltern **Heinrich Weik mit Frau Maria geb. Hartmann**

mit allen Angehörigen, Ebershardt.

Trauergebet: Sonntag 27. Dez., nach 2 Uhr

Waldorf, 22. Dez. 1942

Danksagung. Für alle Liebe und Teilnahme, die uns zum Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders **Willy Brenner** entgegengebracht wurden, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem H. Pfarrer für seine Trost Worte beim Trauergottesdienst, dem Singchor, den Schulkameradinnen für die Kranzspenden und allen von hier und auswärts, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Fam. lie Wilh. Brenner.

Beihingen, den 22. 12. 42

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Sohnes, unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels **Gottlieb Gieseler** erfahren durften, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir auch Hm. Pfarrer Schlenker für seine tröstlichen Worte, für den erhebenden Gesang, sowie für die Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mein Geschäft bleibt vom

23. Dezember bis 2. Januar

geschlossen

Fotohaus Hollaender.

Frauen, die ihren „Mann“ stehen ...



Abschürfungen, Schnitt- und Rißwunden bringen sie nicht aus der Ruhe. Honsoplast-elastisch hält durch seine Q-u-a-r-elastizität Wunderdünne klammerartig zusammen, man kann unbehindert weiterarbeiten.

Honsoplast hilft heilen!

Tonfilmtheater

Nagold

Großes Weihnachtsprogramm!

Anfangszeiten beachten!

Freitag (Weihnachten) 3.00 u. 7.30

Samstag (2. Feiertag) 1.30, 4.30, 7.30

Sonntag 1.30, 4.30, 7.30

Montag 7.30

Andreas Schlüter

mit

Heinrich George, Olga Tschedowa, Dorothea Wiek, E. v. Winterstein und vielen anderen.

Jugend ab 14 Jahren zugelassen

Neue Wochenschau

Schenk zum Fest



Volksbank Nagold

eingetr. Gen. mit beschr. Haftpflicht

ein Spar-Buch

Spendet Zeitungen und Zeitschriften für die Verwundeten!



Kohlenklau's schmähliche Niederlage

Kleines deutsch-russisches Wörterbuch

mit den gebräuchlichsten Redewendungen für 50 Pfg. bei Buchhdlg. Zaiser.

Sehe eine zum zweiten Mal 32 Wochen trägt., schwere

Ruh

(Kotzsch) d. Verkauf aus

Georg Hartmann, Wenden.

BAKÜ

Kindernahrung

Sparweise reichlich...

als Beikost für Flasche und Brei

Erhältlich in Fachgeschäften für die Abnahme A 3-0-D im Buchhandlung 101 Kinder bis zu 1 1/2 Jahren.



JOHANN A. WÜLFING

BERLIN SW 68

Seit Jahrzehnten Herstellerin hochwertiger Präparate auf dem Gebiete der inneren Medizin und der Kalkanreicherung des menschlichen Organismus.

KOHLENKLAU

will uns durch Ritzen und Spalten bestohlen!

Seht nur, wie er seine Tatze durch die Ritzen und Spalten von Fenstern und Türen zwängt, um uns die Wärme aus der geheizten Stube zu stehlen. Aber warte nur, Freunden! Wir geben uns einen Ruck (eigentlich wollten wir's ja schon im Herbst tun) und dichten die Ritzen und Spalten der Türen und Fenster ab, vor allem der Fenster, die wir während des Winters zum Lüften nicht brauchen. Wenn du und ich und wir alle das tun, sparen wir in einem Winter viele tausend Zentner Kohle!

So, nun ist der Kohlenklau ausgesperrt und soll vor Wut noch schwärzer werden. Aber hüte wir uns trotzdem vor ihm!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, - Pass auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Mit behördlicher Genehmigung bleibt mein Betrieb vom

23. Dezember bis 1. Januar

geschlossen

Gaststätte z. Traube M. Leitz

Meiner wertigen Kundschaft zur Mitteilung, daß meine

Gaststätte vom 24. 12. 42 bis 2. 1. 1943 einschl. **geschlossen**

ist. Ich wünsche allen meinen Gästen

fröhliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Familie Paul Seeger z. „Köhlererei“

Bei Kopfweh

wenn es durch Schnupfen, Stöckschmupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren berühmte Klosterfrau-Schnupfpulver oft rasch die Besserung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Weißwurst herstellt.

Es erhellen Klosterfrau-Schnupfpulver in Originalpackung zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), vorzüglich ausreicht, bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Sendet Illust. Zeitungen ins Feld!